

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Der Welt-berühmten Königlichen Academie Geor

- 1 Mich ausserordentlich zu grüssen?
- 2 Was machst du mir so reitzend kund?
- 3 Was lässt du mir anjetzo wissen?
- 4 Was legst du mir vor Schätze vor?
- 5 Hebt mich der Musen Gott empor?
- 6 Was soll die Hand von dir empfangen?
- 7 Hilf Himmel! ich erstaune ganz!
- 8 Du bringest mir den
- 9 Den Jungfern sonst nicht leicht erlangen.

- 10 Sonst meint das Männliche Geschlecht,
- 11 Die, welche Huth und Degen tragen,
- 12 Sie hätten nur allein das Recht.
- 13 Nach Weisheit, Kiel und Ruhm zu fragen,
- 14 Sie halten meistentheils dafür,
- 15 Sophia habe ihre Zier
- 16 Und Schmuck von ihnen bloß zu hoffen.
- 17 Sie bilden sich wohl öfters ein:
- 18 Es stünde der belaubte Hayn,
- 19 Nur ihnen ganz alleine offen.

- 20 Ja! ja er ist euch aufgemacht;
- 21 Ihr geht und steht auf seinen Stullen;
- 22 Ihr seyd auf Geist und Witz bedacht;
- 23 Denn darzu hat man euch beruffen.
- 24 Ihr solt, und müßt euch um die Gunst
- 25 Minervens, und um Witz und Kunst
- 26 Nach Möglichkeit mit Ernst bemühen.
- 27 Man weiß und kennt auch euren Fleiß;
- 28 Man siehet auch zu euren Preiß
- 29 Um Haupt und Schlaf die Lorbern blühen.

- 30 Wir schätzen dieses Ehren-Kleid;

31 Wir gönnen euch die güldnen Rosen;
32 Nur aber trachtet nicht aus Neid
33 Uns aus der Musen-Zunft zu stosen.
34 Verlaßt nur diesen falschen Wahn,
35 Als gieng ihr Tempel uns nichts an.
36 Ihr könnt ja aller Orten lesen:
37 Daß uns die Musen auch geführt;
38 Daß mancher Lorber uns geziert,
39 Der eurem öfters gleich gewesen.

40 Zwar ist die Zahl der Frauen klein,
41 Die sich in Wissenschaft bestreben,
42 Und die mit Fleiß bemühet seyn,
43 Sich aus dem Staube zu erheben.
44 Ihr werthen Frauenzimmer auf!
45 Bestrebt euch! steigt dem Berg hinnauf,
46 Wo Phöbus herrscht, regiert und thronet;
47 Wo man in seinen Tempel geht,
48 Wo der gestirnte Pindus steht,
49 Und jenes Chor der Musen wohnet.

50 Auf! ringt nach Lorber, Kranz und Ruhm!
51 Wer will euch diesen Eifer wehren?
52 Dringt in der Musen Heiligthum,
53 Und singt denselbigen zu Ehren!
54 Nehmt Flöth und Cyther in die Hand,
55 Und zieret euer Vaterland,
56 Auf! rettet es von Schimpf und Schanden:
57 Zeigt Geist und Gluth, damit man nicht
58 Zum Nachtheil aller Frauen spricht:
59 Es ist kein weises Weib vorhanden.

60 Die Vorwelt hat so manches Weib
61 Von hohen Gaben dargestellet,
62 Das sich, o edler Zeit-Vertreib!

63 Minervens Söhnen zugesellet.
64 Geht! seht die kluge
65 Die man in Purpur schauen kan,
66 Und die jetzt unsre Krone worden.
67 Begebt euch nur nach Sachsen hin;
68 Ziert nicht die muntre
69 Den schön und Lorberreichen Orden?

70 Ihr Vorbild hat mein Blut erhitzt,
71 Die Feder in die Hand zu nehmen;
72 Ihr Eifer hat mich unterstützt.
73 Wie solt ich mich der Weisheit schämen?
74 Die Musen labten meine Brust;
75 Ich find noch jetzo meine Lust
76 An ihren nettgestimmten Säyten.
77 Ich sing und spiele dann und wann,
78 Und bin zufrieden, wenn ich kan
79 Den Fuß zur Musen-Quelle leiten.

80 Jedoch, ich halte dieß davor,
81 Aus edler Großmuth allzuviel;
82 Ihr habt mich gar zu sehr erhoben.

83 Als Griechenland im Flor noch war,
84 Und man noch dessen Spiele schätzte,
85 So stellten sich viel Kämpfer dar,
86 Weil jeder sich am Ruhm ergötzte,
87 Sie eiferten mit Müh und Schweiß;
88 Was war wohl ihr Gewinst, und Preiß?
89 Kein Gold; ein Kranz von grünen Blättern.
90 Der Ruhm der Kunst, der Kranz allein
91 War ihnen mehr als Gold und Stein;
92 Weil ihn kein Donner kan zerschmettern.

93 Wie viele sich zum Pindus wagen;

94 Sie sind zum Kampf und Streit geneigt,
95 Um Ehren-Kränze wegzutragen.
96 Elysien und Sachsen weiß,
97 Wie eifrig man um Ruhm und Preiß,
98 Um Kranz und Zweig bisher gerungen.
99 Wer diese kennt, der siehet auch,
100 Wie würdig sie den Lorberstrauch
101 Verdient, den sie durch Fleiß erzwungen.

102 Gelehrten Eifer zu belohnen,
103 Die Meister von Verstand und Witz
104 Umlaubet
105 Auf welchem Ruhm und Purpur ruht!
106 Nur den, dem Kranz und Schmuck gebührt;
107 Aus euren klug und muntern Söhnen.

108 Allein, was nehmt
109 Was ists, das ich von
110 Und schmücket meine jungen Haare,
111 Daß sie mich groß und ewig macht;
112 Sie führet mich zum Ehren-Hügel.

113 Dergleichen hohe Pracht verdienet?
114 Ihr führet mich zum Ehren-Pol;
115 Ich seh, wie schön der Lorber günet.
116 Ganz Deutschland weiß ein einzig Haupt,
117 Daß man mit solchem Schmuck umlaubt;
118 Hier muß ich die
119 Und gleichwohl stimmt
120 Ich soll nunmehr die andre seyn;
121 Wie werd ich dieß erwiedern können

122 So glückts dem Weiblichen Geschlecht
123 Das nach der edlen Weisheit trachtet;
124 Ein Blat von ihrer Hand wird recht

- 125 Als was besonders hochgeachtet.
126 Die Großmuths-volle Höflichkeit
127 Ists bloß, die mir den
128 Ich habs dem Glücke zuzuschreiben.
129 Und darum acht ich das auch nicht,
130 Was ein vergällter Midas spricht;
131 Die Ehre wird mir dennoch bleiben.
- 132 Verfechtet, was
133 Vertheidget, was
134 Ich leg indes den
135 Den ich von
136 Ein köstliches Geschenke für.
137 Verstöhret meine Sinne ganz,
138 Und heißt mich wider Willen schweigen.
- 139 Nehmt
140 Zur Dankbarkeit von meinen Händen.
141 Wenn einst mein Geist mehr Kräfte hat,
142 Wird er
143 Ich danke
144 Und vor das
145 Das
146 Auch vor die Ehre, die
147 Durch Deinen Umgang zugewendet.

(Textopus: Der Welt-berühmten Königlichen Academie Georg-Augusta stattet wegen Überlieferung des ihr höchst-gen